

Die grüne Mark wird zu einer alten Mark

Die Obersteiermark verliert weiter an Bevölkerung, es gibt immer weniger Kinder, dafür mehr Alte: Eine Prognose der steirischen Bevölkerung im Jahr 2031 deutet dramatische Veränderungen an.

Die trockene Sprache der Landesstatistiker bringt die Dramatik der künftigen Bevölkerungsentwicklung kaum zum Ausdruck. Doch 2031 – in nur 24 Jahren – wird die Altersstruktur der Steirer auf den Kopf gestellt sein. Die Zahl der Kinder bis 15 Jahre wird nach einer Hochrechnung der Experten um 40.000 auf 150.000 schrumpfen und es wird mit 620.000 Steirern im Erwerbsalter um 125.000 weniger geben als jetzt. Gleichzeitig wird es 430.000 statt jetzt 260.000 Senioren über 60 Jahre geben. Ihre Zahl wird fast drei Mal so groß sein wie die der Kinder. Die grüne Mark wird, was ihre Bewohner betrifft, gewissermaßen eine alte Mark sein.

Zusätzliche Dramatik bringt die von den Statistikern ermittelte künftige Verteilung der Steirer auf die Regionen. Es wird einen einzigen und großen Gewinner geben, nämlich den Großraum Graz mit der Landeshauptstadt und dem Bezirk Graz-Umgebung. Nur in den östlich angrenzenden Regionen bleibt die Bevölkerung zahlenmäßig stabil. Besonders die Obersteiermark wird 2031 von einem fortschreitenden Prozess der Entvölkerung geprägt sein. Die Tabelle mit der Entwicklung in den Bezirkshauptstädten liefert ein klares Bild davon.

Unheilvolle Dynamik

Wer die Statistik lesen kann, wird in dieser ungleichen regionalen Verteilung der Steirer eine unheilvolle Dynamik erkennen. Die obersteirische Industrieregion verliert nicht nur überhaupt Bewohner, sondern auch noch die im erwerbsfähigen Alter. Übrig bleiben nur noch die Älteren. Ihr Anteil wird in manchen Gemeinden die Hälfte und mehr von allen Bewohnern ausmachen. Diese Überalterung bedeutet eine Spirale nach unten, die kaum korrigierbar ist. In Vordernberg, Eisenerz, Radmer und Hieflau ist

der Prozess des demografischen Abstieges mit allen seinen Folgen in aller Deutlichkeit erkennbar.

Insgesamt wird die Steiermark in 24 Jahren noch gar nicht richtig geschrumpft sein, sondern etwa gleich viel Bürger haben wie heute, also rund 1,2 Millionen. Doch das ist nicht dem Nachwuchs zu verdanken, sondern dem Umstand, dass die Menschen immer älter werden können. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen wird dann 90,2 statt 82,5 Jahre betragen, die der Männer 85,4 statt 76,7 Jahre.

JOHANNES KÜBECK



Die Steirer sterben nicht aus, aber sie werden älter und weniger

DIE STEIRER 2031
 Bevölkerung wächst im Süden und schrumpft im Oberland

Stadt	2006	2031	Prozentuelle Veränderung
Bruck an der Mur	13.333	12.681	-4,9 %
Deutschlandsberg	8201	8477	+3,4 %
Feldbach	4766	5396	+13,2 %
Fürstenfeld	5986	6241	+4,3 %
Graz	244.604	273.049	+11,6 %
Hartberg	6634	6611	-0,4 %
Judenburg	9619	8189	-14,9 %
Knittelfeld	12.094	9411	-22,2 %
Leibnitz	7395	8926	+20,7 %
Leoben	25.417	22.331	-12,1 %
Liezen	6990	6978	-0,2 %
Mürzzuschlag	8734	7540	-18,4 %
Murau	2191	1626	-25,8 %
Radkersburg	1347	1258	-12,8 %
Voitsberg	9919	9388	-5,4 %
Weiz	8799	8711	-1,0 %

Quelle: ANHÄNGEN STEIERM.

GEWINNER

Ein Zug nach Graz

Ein Bevölkerungswachstum gibt es bis 2031 ausschließlich im Großraum Graz und in Teilen der angrenzenden Bezirke wie Leibnitz oder Weiz. So schätzen die Statistiker, dass die Einwohnerzahl von Seiersberg, Mellach, Grambach und Kalsdorf um 30 bis 40 Prozent zunehmen wird.

VERLIERER

Von Murau bis Mariazell

Die stärkste Bevölkerungsabnahme wird in einem breiten Band quer durch die Obersteiermark etwa von Murau bis Mariazell erwartet. Dramatisch wird das Minus in der Erzbergregion. In Hieflau, Eisenerz und Radmer werden 2031 um mehr als 40 Prozent weniger Einwohner leben.

JUNGE

Die große Einsamkeit

Jung zu sein wird in der Steiermark des Jahres 2031 eine einsame Angelegenheit. Der Anteil der Unter-15-Jährigen sinkt von 15,9 auf 12,5 Prozent. Die Zahl der Kinder pro Frau steigt zwar leicht, aber der Trend deutet darauf hin, dass sich der Bevölkerungsrückgang beschleunigen wird.

DIE ALTEN

Pensionopolis

Die Zahl der Über-60-Jährigen wird in 24 Jahren fast dreimal so groß sein wie die der Unter-15-Jährigen. In manchen Gemeinden wie Bad Radkersburg wird der Anteil der Senioren mehr als 50 Prozent ausmachen. Graz wird mit 25,8 Prozent Seniorenanteil aber eine relativ „junge“ Stadt sein.